

Inserate werden angenommen in Budapest in der Annoncen-Expedition

Josef Schwarz,
V. Marokkanergasse 4
sowie in der Exp. der
„Selteneren Blätter“.
Budapest,
VI., Eötvös-gasse 5.

Zeitfragen

**Inserations-
Gebühr**

für die
4spaltige Kompa-
rte-Belle für das
Inland 24 Heller
Ausland 25 Pf

Beilage der Selteneren Blätter.

Nr. 36.

Budapest, den 6. September 1902.

IX. Jahrgang.

Mädchenhandel.*)

Es gab in Paris eine Zeit, da der Mädchenhandel so blühend geworden war, daß in einem wohlbekannten Kaffeehause alltäglich die Händler mit Menschenfleisch zusammenkamen; hier an dieser Art Schandbörse wurden die Kurse der menschlichen Waare nach den Bedürfnissen des Marktes geregelt. Aus der Provinz und aus der Fremde trafen sich hier die Inhaber der Freudenhäuser, um je nach den Wünschen ihrer Klienten, eine kleine Blonde oder große Brünnette zu begehren.

Als ich Chef des Sicherheitsdienstes war, habe ich alle diese Händler unnachsichtlich verfolgt, ließ eine respektable Anzahl von ihnen verhaften und hatte die Gemugthuung, daß fast alle überführt und verurtheilt wurden.

Einer dieser Glenden, der wahrhaft außerordentliche Abenteuer erlebt hat, war eine Art Kastaquouère und wurde Francisco genannt. Er „machte“ übrigens, wie die meisten seinesgleichen, außer in Menschenfleisch auch noch in Diebstahl und Fälschung und wurde eines Tages unter dem Verihsyl der Börse in dem Augenblicke verhaftet, da er gefälschte amerikanische Eisenbahn-Aktien ausbot. Als ich in dem Hotelzimmer, das er bewohnte, eine Durchsuchung vornahm, erlangte ich die Gewißheit, daß der größte Theil seiner Einkünfte aus dem Mädchenhandel herrühre. Dieser elegante und schöne Mann war der wohlbestallte Lieferant etlicher übelberühmter Etablissements in London, Birmingham, New-York und Chicago. Leider holte er sich seine Waare hauptsächlich aus Paris. In der Wahl der Mittel hierzu war er nicht skrupelhaft und es ergab sich mit Bestimmtheit, daß er unter Anderem auch die Entführung eines jungen Mädchens von 16 Jahren verbrochen hatte, das man später in einem Londoner Freudenhause auffand. Die Methode dieses Mädchenhändlers war dieselbe, wie die fast aller seiner Kollegen; sie ist einfach und bekannt.

*) Aus den Memoiren Goron's, des ehemaligen Chefs der Pariser Sicherheitspolizei.

Eine Annonce in der Zeitung, worin junge Lehrerinnen begehrt werden, genügt. Zwei andere Händler dieser Art, die übrigens ihre Waare nicht außer Landes brachten, sondern für die Provinz arbeiteten, versprachen Dienstplätze in „bürgerlichen Häusern“ bei einem Lohne von 80 bis 90 Francs monatlich. Natürlich fanden sich immer viele Unglückliche, welche dieses verführerische Angebot lockte. Die Opfer wurden dann in irgend eine kleine Stadt gebracht, deren Polizei nach dem alten Prinzip, die Besitzer öffentlicher Häuser gewähren zu lassen, verfuhr. Die Händler bekamen hier 100 Francs für das „Koll“ — der gebräuchliche Name, mit welchem diese Art von Leuten ein eben in die Listen der Sittenpolizei eingetragen Mädchen bezeichnen.

Eine der aufregendsten Geschichten dieser Art, deren ich mich entsinne, war die eines jungen Esäffers, Namens Georges, der im November 1890 von den Geschwornen abgeurtheilt wurde. Georges war kein gewöhnlicher Händler. Er hatte seinem Geschäfte mit Menschenfleisch eine großartige Ausdehnung gegeben und exportirte französische Mädchen nach Buenos-Ayres und Mexiko, nachdem er sie verführt und, wenn nöthig, auch geheiratet hatte. Man verhaftete ihn auf die Klage eines armen Schneiders hin. Dieser hatte in einer Zeitung folgende Annonce gelesen: „Gesucht wird ein junges Mädchen von 14 bis 15 Jahren, welches zu repräsentiren vermag, als Begleiterin einer jungen Dame. Näheres bei Mad. J., Place de la Bourse.“ Noch an demselben Tage brachte der Schneider seine Tochter auf die bezeichnete Adresse. Er wurde von einer jungen, sehr hübschen Frau empfangen, welche dem Mädchen monatlich 40 Francs zu zahlen versprach; die Kleine sollte mit ihr nach Nizza reisen. Das Anbot schien dem armen Teufel, welcher eine zahlreiche Familie zu erhalten hatte, ein förmlicher Glücksfall, er umarmte seine Tochter und vertraute sie ohneweiters der hübschen Dame an, deren lebenswürdiges Benehmen ihn ganz für sie eingenommen hatte.

Einige Zeit nachher erhielt er einen Brief aus Spanien, in welchem ihm angezeigt wurde, daß man statt in Nizza dort den Winter verbringen werde. Dann aber hörte der besorgte Vater viele Wochen lang nichts mehr von seiner Tochter, bis er eines Tages zwei Briefe mit dem Posttempel Havannah bekam. In dem einen verlangte Georges, der Gatte, eine Vollmacht, daß er über das junge Mädchen verfügen dürfe, da er die Kleine nach Mexico bringen wolle; der zweite Brief war von der Tochter selbst und enthielt eine enthusiastische Schilderung, wie gut es ihr ergehe und wie wohl sie sich fühle. Der Schneider aber bekam Verdacht, wandte sich an die Polizei und in kurzem Verfahren wurde Georges mit seiner Gattin in Mexico verhaftet und dann in Begleitung des entführten Mädchens nach Frankreich ausgeliefert. Der Untersuchungsrichter erkannte in Georges einen der berüchtigten Mädchenhändler. Er hatte schon einige Jahre vorher durch eine Affaire Aufsehen gemacht. Ein junges sechzehnjähriges Mädchen war von ihm bethört worden und entfloß mit ihm, da die Eltern eine Verbindung mit dem übelbeleumundeten Manne nicht zugeben wollten. In Buenos-Ayres führte Georges seine Geliebte der Schande zu und lebte von dem, was sie verdiente, bis die Arme schwermüde wurde; da verließ er sie und kehrte nach Europa zurück, wo er sich mit der Tochter eines Gendarmen verheiratete. Das war die hübsche, junge Dame, welche dem Schneider so gut gefallen hatte; aus dem unschuldigen Mädchen war eine Dirne und die Helfershelferin ihres Gatten bei seinem „Geschäfte“ geworden. Das kleine, nach Havannah und Mexico entführte Mädchen erzählte, daß ihr Herr Georges dort eines Tages sagte: „Nun geh' und verdiene Dir selber Dein Geld! Es gibt hier Männer genug.“ Die Kleine verstand nichts, was er wollte, und es brauchte schändlicher Gewalttate seitens Georges und seiner noch lasterhafteren Frau, bis das arme Mädchen wirklich sich ihr Geld selber verdienen lernte. Natürlich

Sensationelle Neuheit!

Ein einziger Versuch genügt und der Käufer benützt kein anderes Zigarettenpapier mehr wie dieses.

Delice

Bestes, echt französisches
Zigarettenpapier sowie Zigarettenhülsen

zu haben in sämtlichen Trafiken des Landes.

nahm aber Alles, was sie verdiente, ihr Brotherrn in Beschlag, und es steht fest, daß gerade in den überseeischen Ländern eine Menge Abenteurer aus aller Herren Staaten, nachdem sie mannigfach Schiffbruch gelitten haben, auf diese Weise ihr Leben fristen.

Im Jahre 1880 kam es in Folge der Enthüllungen mehrerer Blätter zu einem Sensationsprozeß in Brüssel. Es wurde konstatiert, daß in London eine förmliche Gesellschaft von Mädchenhändlern ihren Sitz habe, welche den ganzen Kontinent mit jungen Engländerinnen verfab. Ein gewisser Albert, der in London zum Scheine das Friseurgewerbe betrieb, lieferte überallhin „Kollis“, und seine Spezialität waren die Kollis von weniger als 17 Jahren; das Hauptgeschäft ging nach Belgien, Holland und Deutschland. Die Untersuchung ergab, daß junge Mädchen entführt, manchmal mit Gewalt auf Schiffe gebracht wurden, während andere als Gouvernanten und Bonnen angeworben und in Brüssel ohne weiters in Häuser für Prostituirte gesteckt wurden. Die Polizei erfüllte ihre Pflicht nicht und wurde deshalb von einem Brüsseler Blatte heftig angegriffen; darauf erfolgte eine Klage der Polizei, aber der Wahrheitsbeweis stellte die Richtigkeit der Anklage fest. Die Folge war die Verhaftung einer großen Zahl von Inhabern berüchtigter Häuser in Brüssel, die sämmtlich zu zwei bis drei Jahren Kerker verurtheilt wurden. Dabei kam es auch heraus, daß die Polizei, in Befolgung ihrer veralteten Reglements, sich um die Person um die „Eingeschriebenen“ nicht weiter gekümmert hatte und da die aus England exportirten Mädchen nicht französisch verstanden, hielten sie den Akt der Eintragung für eine auf kontinentalem Boden notwendige Formalität, bis sie, einmal in der Gewalt des „Chefs“ zu spät erkannten, wie Schrecklich sie getäuscht worden waren.

Das Nothwendigste, was gegen diesen schändlichen Handel zu thun ist, schließt voran, müßte die unmachtsichtige Verfolgung aller Mädchenhändler sein, gegen die neue drakonische Gesetze zu erlassen wären; Voraussetzung dabei ist freilich, daß es zu einem internationalen Einverständnis der Polizeibehörden komme. Bekanntlich ist nicht nur ein internationales Einverständnis der Polizeibehörden, sondern auch der Staaten gegenwärtig im Zuge, und trotz der Schwierigkeit der Bekämpfung des Mädchenhandels wird es vielleicht doch gelingen, diesem schneulichsten Gewerbe ein Ende zu machen.

Theater, Kunst und Literatur.

— Eröffnung der diesjährigen Theatersaison. —

Bereits am 1. September haben sich — mit Ausnahme des Opernhauses und des Festungstheaters — die Porten sämmtlicher hauptstädtischer Theater geöffnet. Die durchwegs nur schwach besuchten Häuser haben den Beweis erbracht, daß es mit der Eröffnung noch ein wenig Zeit gehabt hätte, denn eigentliches Publikum gab es

noch gar keines. Dasselbe rekrutirte sich aus Journalisten, Angehörigen und Bekannten der Mitwirkenden und ähnlichem Gratis-Publikum. Mit einem Worte, die Einnahmen am Eröffnungsabende dürfen nicht allzu glänzende gewesen sein.

— Magyar Színház. Wir berichteten seinerzeit, Direktor *Leßkay* werde das Programm für die Saison 1902/3 erst im Laufe des Monats September veröffentlicht. Dieser praktische Theatermann hat sein Versprechen auch treulich erfüllt und wir lassen nun im Nachstehenden in kurzen Umrissen seine Pläne und Absichten folgen:

Es wird für die künftige Entwicklung und das Gedeihen dieses jüngsten der hauptstädtischen Theater von unzweifelhaftem Nutzen sein, daß Direktor *Leßkay* Herrn Eugen *Zoltán* zum artistischen Leiter des Magyar Színház ernannt hat. Der Genannte ist auf dem Gebiete des Theaterwesens kein Neuling mehr, und Eingeweihte wollen wissen, daß er den Direktor in der Ausarbeitung des diesjährigen Programmes auf das Thätigste unterstützt hat. Dasselbe besteht aus folgenden Stücken: „A sótét kamara,“ Operette mit Gesang von Deherre und Froyez, überlegt und für die ungarische Bühne bearbeitet von Eugen *Helai*. Das Stück gelangt nach diesem Monat zur Erstaufführung. Ferner hat der Schriftsteller *Georg Verö* aus Anlaß der Centenarfeier Ludwig *Kossuth's* ein aus zwei Bildern bestehendes Gelegenheitsstück geschrieben, das gleichfalls noch im Laufe dieses Monats zum ersten Male gegeben werden wird, während im Oktober *Karl Cötvös' „A furcsa válopör“* betitelttes Drama zum ersten Male über die Bretter gehen wird.

Des Weiteren hat eine ganze Reihe unserer hervorragendsten Schriftsteller sich in den Dienst des Magyar Színház gestellt und dem Theater einen würdigen Platz in der Reihe unserer übrigen Kunstinstitute gesichert. Es ist nunmehr Sache des künstlerischen Personals, die Werke Jener in einer Form zur Darstellung zu bringen, daß sie nicht nur Publikum und Kritik, sondern auch die Verfasser zufriedenstellen.

Auch die Fremden — vorzugsweise die Franzosen — haben sich sehr zahlreich eingestellt. Wir erwähnen *Alfred Capus*, *Leon Gandillot*, *Gabriel Trarieu*, *Pierre Veber*. Aber auch die Deutschen sind vertreten. In erster Reihe natürlich die bekannte *Compagnie* *Blumenrath* und *Kadelburg*, welche dem Publikum schon viele heitere Abende bereitet haben. Ferner ist die Erwerbung zweier englischer Operette in Aussicht gestellt.

Wie aus dem Gesagten ersichtlich, ist das diesjährige Programm äußerst reichhaltig. Wenn die Direktion nur halb so viel hält, wie sie verspricht, sieht das Publikum einem Kunstgenusse entgegen, der selbst die anspruchsvollsten Theaterbesucher befriedigen wird.

— *Vigszínház*. Dieses Theater, welches sich trotz seines nicht allzu langen Be-

standes so schnell zu einem Kunstinstitute ersten Ranges emporarbeitete, eröffnete seine diesjährige Saison mit der zugkräftigen Posse „Az őrnagy ur“. Das Spiel der Künstlergarde des Musentempels am Leopoldring zu loben, hieße Gulen nach Athen tragen, und die Mitwirkenden, Allen voran die Damen *Barsányi*, *Nikó* und *Harasthy*, sowie die Herren *Hegedűs*, *Vendrei*, *Góth* und *Tapolczi*, übertrafen sich selbst. Wie aus dem von uns seinerzeit veröffentlichten Programm ersichtlich ist, verspricht daselbe sehr reichhaltig zu werden, und wird Freunden heiterer Kunst noch manchen frohen Abend bereiten.

— *Népszínház*. Auch dieses Theater ließ es sich nicht nehmen, die Saison mit dem zugkräftigsten Stücke der vergangenen Spielzeit, mit der *Kejer-Beldi'schen* Operette „Katalin“ zu eröffnen. Die Vorstellung war, wie wir es auch nicht anders erwarteten, brillant und die Darsteller waren nach den Altschlüssen unzählige Male vor den Rampen erschienen. Den Löwenantheil des Beifalls heimsten natürlich die Damen *Küry* und *Hegyi* ein.

— *Nemzeti színház*. Direktor *Somló* hat es für gut gefunden, die diesjährige Spielzeit mit *Börösmarty's „Csongor és Tünde“* zu eröffnen. Offenbar um Frau *Marie Jáchay* Gelegenheit zu geben ihr bewunderungswürdiges Talent in der Rolle der *Mirigy* zu entfalten. Auch die übrigen Mitwirkenden standen auf der Höhe ihrer Aufgabe und das leider spärlich ersichene Publikum geizte nicht mit Applaus.

—stern.

Assicurazioni.

Assicurazioni Generali. Im Monate August 1902 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 1010 Anträge für eine Versicherungssumme von *K. 7.298.828,72* eingereicht und *875* Policen für eine Versicherungssumme von *K. 6.245.288,86* ausgestellt. Seit 1. Jänner 1902 sind *9876* Anträge für eine Versicherungssumme von *K. 73.977.825,54* eingereicht und *8035* Policen für eine Versicherungssumme von *K. 60.653.839,72* ausgestellt worden. Die seit dem 1. Jänner angemeldeten Schäden belaufen sich auf *K. 4.411.138,79*. Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. Dezember des Jahres 1901 auf *Kronen 571.267.823,19* Kapital und *K. 824.198,38* Rente auf *86.313* Policen, wofür baar reservirt waren *Kronen 147.725.146,89*. Die bezahlten Schäden im Jahre 1901 betragen für die Lebensversicherungs-Abtheilung *K. 8.833.304,68* und die für sämmtliche Branchen, seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichten Ausweisen bezahlten Schäden betragen *K. 716.540.625,97*. Die Versicherung bleibt ohne jede Zusatzprämie gültig für die volle Summe bis zur Grenze von *30.000 K.* wenn der Versicherte in Folge seiner Landsturmpflicht einberufen wird.

Neuwuchs der Haare! Kein Kahlkopf mehr!

Ein bemerkenswerthes Mittel, welches Mann, Frau und Kind prachtvolles Kopfhair verleiht. — Verhindert das Ausfallen der Haare, macht das Haar dicht, heilt Schuppen, Schorf, Kopffinnen und macht jedes Haar schwer, lang und seidenschweich. — Frühzeitig ergrautes Haar erhält ohne Färbung seine natürliche Farbe wieder. Garantiert Neuwachstum der Haare auf kahlen Köpfen, sowie Augenbrausen und Wimpern.

Unter dem Namen „Lovaorin“ ist in Amerika ein Mittel gefunden worden, welches einen langen und wunderbar üppigen Haarwuchs erzeugt. Da Lovaorin ein rein pflanzliches Product ist, so brauchen Sie mit dessen Anwendung nicht im Geringsten zu zögern, da es für die gereifte Kopfhaut vollständig harmlos ist. Es gibt keinen Grund, weshalb Sie oder ihre Kinder spärlichen, armen Haarwuchs haben sollten. Gesundes Haar ist als Schutz sowohl Sommer als Winter notwendig und ohne gesunden Haarwuchs sind Kinder oder Erwachsene stets Erkältungen unterworfen. Krankheit der Mutter oder des Kindes paralytisch oft die Haarwurzeln und die Natur braucht Jahre, um diesen Mangel zu erziehen. Wer könnte aber an den Eigenschaften dieses wunderbaren Mittels zweifeln bei den Tausenden von Attesten, welche wir von Personen besitzen, deren Glaubwürdigkeit über allen Zweifel erhaben ist.



Es gibt keine Entschuldigung mehr für Schuppen, Haarausfall oder Kahlheit, wie obige Abbildung deutlich zeigt.

Professor Turner, Präsident des Fairmount College, Sulphur, Ky., U. S. A., sagt: „Nachdem ich 30 Jahre lang einen Kahlkopf hatte, begann ich mit dem Gebrauch dieses Mittels im Jahre 1895 und einige Wochen später war meine ganze Kopfhaut mit einer dichten Schicht neugewachener Haare bedeckt. Mit Ausnahme eines kleinen Randes hatte ich mein Haar vollständig verloren gehabt und in 6 Wochen war der kahle Fleck vollständig bedeckt. 30 Jahre lang war ich kahl gewesen und wenn die Jahre auf solchen Köpfen wie den meinigen wieder wachsen können, so braucht wohl Niemand die Resultate zu fürchten.“

Frau H. Walter, 18 Haven St., Greenwich, Eng.: „Eine kahle Stelle, welche ich seit langer Zeit hatte, hat sich wieder mit neuen Haaren sehr schön bedeckt.“
 Frau J. R. Everett, 30na-Villa, Turbeck, Terrace Road, Eng.: „Zwanzig Jahre lang hatte ich fast alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Rand davon übrig. Sehr wünschenswert ist wieder prachtvoll auf den entblößten Stellen, wird dichter und Ihre Mittel sind wirklich wunderbar.“

Herr G. Vance, 32 Richardson St., High Wycombe, Bucks, Eng.: „Ich war höchst angenehm überrascht, zu constatieren, daß nach dreiwöchentlichem Gebrauche von Lovaorin mein Haar wieder zu wachsen anfing. Ich empfehle diese Behandlung allen meinen Freunden als das einzige Haar-Erneuerungsmittel, welches diesen Namen verdient.“

Durch Lovaorin werden die Haarwurzeln in höchst befriedigender Weise wieder angeregt. Das junge Haar entsteht und wächst in erstaunlicher Schnelligkeit. Mütter kleiner Mädchen, deren Haar kurz und augenscheinlich fast ganz ledig ist, werden besonders von den erstaunlichen Wirkungen dieses wunderbaren Mittels entzückt sein. Während das Kindheit dazu bestimmt ist, bei älteren Personen Schuppen, Ausfallen der Haare und Kahlheit zu heilen, ist es für jede Mutter wichtig, zu wissen, daß es ein Mittel gibt, welches ihren kleinen Kindern herrliche Locken verleiht.

Preis einer großen Flasche Lovaorin, mehrere Monate ausreißend, 5 K. Ein Flaschen 12 K. 6 Flaschen 30 K. Versandt gegen Postnachnahme oder vorherige Geld-einforderung durch das europäische Depot.

M. Feith, Wien, VII., Mariahilferstrasse 38

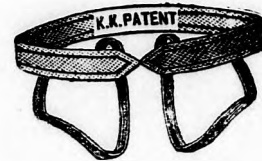
Für Bruch-Leidende!

K. k. priv. elastisches

Bruchband

ohne Feder, ohne Metalltheile!

Mit pneumatischem Druck. — D. R. G. M.



Das einzige, wirklich vollkommene Bruchband, welches man beim Tragen gar nicht spürt und welches bei Tag und Nacht ohne das geringste Unbehagen getragen werden kann, so dass der Bruchleidende jeder Belastung entzogen ist.

Das pneumatische Bruchband ist das einzige, welches seinen Zweck in jedem Falle unfehlbar berührt. Das pneumatische Bruchband ist verstellbar, sehr leicht, unverwundlich und nie reparaturbedürftig. Dasselbe schmiegt sich jeder Körperbeschaffenheit an und wird für Leisten-, Nabel- und andere Brüche geeignet. Das pneumatische Bruchband ist vom Prof. Gussenbauer am Wiener c. k. Allgem. Krankenhause und von vielen hervorragenden Aerzten als „vollkommen und zweckentsprechend“ warm empfohlen.

Herr Dr. Max Weiss, emerit. Secundararzt, I. Classe des Wiener k. k. Allgemeinen Krankenhauses, schreibt: „Das neuartige Bruchband ist äusserst einseitig, vollkommen zweckentsprechend und kann bei Tag und Nacht getragen werden.“

Preise:

Einseitig K. 14. — Doppelseitig K. 20. — Nabelbruchband K. 20. —

Ich stopfe nicht mehr

seitdem ich den vielfach prämiirten vom Berliner Lette-Verein empfohlenen

Webe-Apparat „The Magic Weaver“

besitze. Es ist eine Spielerei, mittels dieses Apparates schadhafte Strümpfe, Wollsaßen, Tischtücher, Servietten, Leintücher und alle erdenklichen Webwaren mit einer Kunstfertigkeit und Raschheit derart auszubessern, dass man die früher schadhafte Stellen kaum mehr findet.

Jedes Kind ist im Stande, mit dem Webe-Apparat sofort tadellos zu arbeiten.

Preis per Apparat nur 4 Kronen.

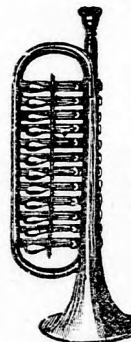
Bei vorheriger Einsendung von K 4.40 franco, Nachnahme K 4.70.



Ueberraschend

sieht und sofort kann Jedermann ohne jede Anstrengung jedes Musikstück auf der

Symphonie-Trompete



blasen. Notenkenntnisse und Lehrer nicht erforderlich. Ton wunderbar. Ausstattung hoch-elegant und solideste Arbeit, ganz aus Messing. Die Symphonie-Trompete ist wirklich ein grossartiges Blasinstrument. Jedermann, ob jung, ob alt, ist davon entzückt.

Preis sammt Carton, Schule zum sofortigen Selbsterlernen und vielen Liedern mit 3 Doppel-Ventilen K 9. — mit 12 Doppel-Ventilen K 12. —

Fanfaren-Trompete

aus feinem Aluminium.



Schmetternde Sibra-tionen der menschlichen Stimme durch Sineirungen ohne Anstrengung und ohne alle Mühenentzüh.

Höchst originell! Grösste Unterhaltung für Jung und Alt, für Gesellschaften, Vereine, Militärab-

theilungen etc. In 1/2 Jahr über 1/2 Million verkauft. — Gegen Einsendung von K 1 (auch Brevietmarken) franco. Nachnahme K 1.50. 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4, 12 Stück K 7.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch:

M. Feith, Wien, Mariahilferstrasse 38.

DENSOL

(gesetzlich geschützt)

macht jedes Leder absolut wasser-dicht, unbegrenzt haltbar und tadellos geschmeidig



Von vielen Militärbehörden geprüft und empfohlen.

Schafel und Schuhe, sowohl Oberleder, wie Sohlen, die einmal damit eingerieben werden in verblüffender Weise sofort wasserdicht, tadellos geschmeidig und unbegrenzt haltbar. Das Leder kann, da das Öl sofort von demselben aufgesogen wird, fast unmittelbar nach dem Einreiben blitzblank geputzt werden. Unentbehrlich für Pferde-Geschirre, Wagenverdecke u. alles Lederzeug. Zu haben in Flaschen à K 1. —, (Gegen Einsendung von K 1.20 franco), Nachnahme K 1.60. 3 Flaschen K 2.50, 6 Flaschen K 4. —, 12 Flaschen K 7. —.



Autom. Massenfänger

Für Ratten K 4. —, für Mäuse K 2.40. Fangen ohne Beanspruchung bis 40 Stk. in einer Nacht, hinterlassen keine Witte-rung und stellen sich von selbst.

Schwabenfalte „Eclipse“, tausendmal Schwaben und Russen in einer Nacht fangen, à K 2.40. Überall die besten Erfolge. Versandt gegen Nachnahme

Vor Gebrauch von
Feolin.



Nach Gebrauch
von Feolin.

Millionen Damen

benützen „Feolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feolin“ nicht das beste Cosmeticum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Feolin“. „Feolin“ ist eine aus 42 der besten und frischesten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantieren, daß ferner **Ranzeln und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimpern, Nasenröthe** etc. nach Gebrauch von „Feolin“ spurlos verschwinden. — „Feolin“ ist das beste Kopfhairreinigungsmittel, Kopfhairpflege- und Haarverfärbungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Raubkopfigkeit und Kopfschmerzen. „Feolin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnmittel. Wer „Feolin“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „Feolin“ nicht vollauf zufrieden ist. Preis per Stück K. 1. — 3 Stück K. 2.50, 6 Stück K. 4. — 12 Stück K. 7. —, Porto bei 1 Stück 20 H., von 3 Stück aufwärts 60 H. Nachnahme 60 H. mehr. Verfaßt durch das General-Depôt von **M. Feith, Wien, VII., Mariahilferstrasse 38. I. St.**

Die Männerkrank-

heiten und deren radikale Heilung; preisgekrönt, einzig, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, bereits in mehrere fremde Sprachen übersetzt, 300 Seiten, viele Abbildung. Aufricht. Rathgeber und sicherster Wegweiser zur Heilung bei Geschlechts-Nervenschwäche. Folgen nervenzerrüttender Gewohnheiten und allen sonstig. geheimen Leiden. Für 2 Kr. Briefm. fco zu bezieh. v. Verf. **Spezialarzt Dr. RUMLER** in GENE Nr. 181. (Schweiz). Briefporto nach der Schweiz 25 Hell.

Band XVI

der
„HEITEREN BLÄTTER“

ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.



Lohr Mária

(ezelőtti Kronfuszt).

Megbizások átvételnek:

VIII., Baross-u. 85. sz.

Szörmeárak és szönyegek házból el- és visszaszállíttatnak.

Csipe-, vegyszeti tisztító és müföfő intézete nagyobbított szörmeáru- és szönyemegóvó-, szönyegporoló- és müjavító-intézettel.

Fiók-üzletek:

IX., Calvin-tér 9.

V., Harminczad-u. 3.

VI., Teréz-körút 39.

VI., Andrássy-ut 16.

VIII., József-körút 2.

TELEFON

5708. sz.

TELEFON

Werthvolle

Adresse

zu behalten! Die Firma: **Richards & Co.** 17. rue Laferrière, Paris empfiehlt einen sehr werthvollen prächtigen Katalog mit zahlreichen Illustrationen: Die **Hygiene**, das **Nebenzimmer**, die **Freundschaft**, die **Schönheit**, die **Kunst** sich beliebt zu machen, 1 Mark in Briefm. für Porto.

Nur 5 Kronen kostet 4 1/2 Kilo allerfeinste Feim Pressen beschädigte **Toilette-Seife**, circa 20 Stück in verschiedenen Gerüchen. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch **M. FEITH**, Wien, VII., Mariahilferstrasse 38.

Sie müssen

unbedingt lehrreiches Buch über **sensationelle Erfindung** (patentirt) lesen. Preis statt 2 Kronen nur 1 Krone (Briefmarken). Auskunft gratis. Zollerfreier Versandt. **R. Oschmann**, Konstanz (Baden) LII.

KUNST ZÄHNE

und GEBISSE echt engl. und amerik.
die besten und billigsten.

OHNE ENTFERNUNG DER WURZEL

bekommen Sie **J. KOVÁCS** ZAHN-
nur bei **ATELIER**

BUDAPEST, KÁROLY-KÖRUT 9, II. 8. (GRAF HADIK PALAIS)
Zu treffen: Vorm. 9-6 Uhr Nachm.

PROVINZLER WERDEN BINNEN 24 STUNDEN BEFRIEDIGT.

THE GRESHAM

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Ungarn: Budapest, Franz Josefsplatz 5 u. 6
im Hause der Gesellschaft.

Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1900 Kronen 184,387.703.—
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen am
31. Dezember 1900 „ 39,190.563.—
Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-
verträge und für Rückkäufe etc. seit Be-
stehen der Gesellschaft 1848) „ 405,300.3
Während des Jahres 1899 wurden von der
Gesellschaft 566 Polizzen über ein Kapital
von „ 50,898.267.42
ausgestellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesell-
schaft Polizzen ausstellt, sowie Antrags-Formulare werden unentgelt-
lich ausgefolgt durch die Filiale für Ungarn und den Orient in
Budapest, sowie durch deren Herren Agenten in allen grösseren
Städten.

Schweizer Uhren-Industrie.

Nur
16 Kron.



Allen Bachmännern, Offizieren, Kap-
tänen und Polizeibeamten, sowie
jedem, der eine gute Uhr braucht,
zur Nachricht, daß wir den Klein-Verkauf
der neuerfindenen Original-Gewer
14 Karat. Electro-Gold-Uhren-
den. Uhren-System
Glasbüchse übernommen
haben. Diese Uhren besitzen
ein antimagnetisches
Präzisionswerk, sind ge-
nauzeit reguliert u. erprobt
u. leisten wir für jede Uhr
eine dreijährige schriftliche
Garantie. Die Gehäuse,
welche aus drei Dedeln mit
Sprungdeckel (Sonnnette) be-
stehen, sind hochmodern,
prachtvoll ausgestattet und
aus dem neuerfindenen ab-
solut unüberwindlichen,
amerikanischen Goldin-Metal hergestelt und außerdem noch mit
einer Platte 14 Karat. Goldes überzogen und besitzen daher das
Aussehen von echtem Golde, derart, daß sie selbst von Sachleuten
von einer echt goldenen Uhr, die 200 Kronen kostet, nicht zu unter-
scheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Gold-
Aussehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und 3000
Belobungsschreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer
Herrn- oder Damen-Uhr nur 16 Kronen porto und 1/4 Pfund.
In jeder Uhr ein Leder-Futteral gratis. Hochelegante
moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (nach
Paßketten) á 3.-, 5.- und 8 Kronen.

Jede nicht konvenirende Uhr wird anstandslos zurück genom-
men, daher kein Risiko! Verjährt geg. Nachnahme oder vorherige
Gelbeinsendung. Bestellungen sind zu richten an das

Uhren-Versandthaus „Chronos“ Basel I.

(Schweiz).

Briefe nach der Schweiz kosten 25 Heller. Postkarten 10 Heller.
Korrespondenz in ungar. Sprache.